

Anlage 2 zur Niederschrift der Sitzung des Rates vom 23.04.2010

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Ratsmitglieder, liebe Reini,

Alexander von Humboldt hat einmal gesagt, er lebte von (1769 - 1859)

„Das Beste im Menschen ist, was man offen ansprechen darf.“

Heute, meine Damen und Herren, wollen wir eine Frau ehren, die verantwortungsbewusst und couragiert, mit viel Tatkraft und einer erfrischenden Direktheit versehen, seit Jahrzehnten sich für unser Gemeinwesen engagiert und auch keine Angst hat, unangenehme Dinge anzusprechen und Menschen in vielfältigen Schwierigkeiten schnell und uneigennützig zu helfen und damit dem sozialen Frieden unserer Stadt zu dienen.

Wir ehren heute gemeinsam eine Frau, die frühzeitig schon aufgrund ihrer eigenen Biographie gelernt hat, sich für Menschen einzusetzen, die Hilfe benötigen, auf Trost und Hoffnung angewiesen sind und die ihren eigenen Lebensmut, ihren Humor und ihre Kraft auch in schwierigen Zeiten und Situationen nie verloren hat.

Wir ehren eine Frau, die sich nie zu schade war, abends oder manchmal auch nachts aufzustehen, wenn sie von Menschen gerufen wurde, die sie kannten, die großes Vertrauen in sie setzten und die in ihren eigenen Familien oft Konflikte hatten und nicht wagten, polizeilichen Schutz rechtzeitig in Anspruch zu nehmen.

Wir ehren heute eine Frau, die aufgrund ihrer gefestigten religiösen Überzeugung die christliche Botschaft offen und mit Freude lebt, Hilfe gerne anbietet, viel Freizeit für Mitmenschen zur Verfügung stellt und Menschen, oft kurzfristig und unkompliziert bei sich aufnimmt, wenn diese plötzlich eine Zeitlang eine Unterkunft benötigen, sei es aus persönlichen Gründen oder weil sie niemanden kennen.

Diese Frau, von der ich spreche, meine Damen und Herren, ist

Frau Reinhild Bielinski.

Frau Reinhild Bielinski wurde am 21.05.1944 in Ravensburg in Baden-Württemberg geboren.

Als Kriegskind geprägt war ihre Kindheit nicht immer einfach.

-2-

Ihr Vater war als Luftwaffenpilot im März 1944 im Balkan bereits abgestürzt, als sie geboren wurde.

Als jüngstes von drei Geschwistern nannte die Mutter sie Reinhild, weil es der Wunsch des Vaters war, der vor seinem Absturz noch rechtzeitig erfuhr, dass die Familie sich vergrößern würde.

Die Mutter zog drei Kinder alleine groß, wurde noch ausgebombt und musste Reinhild damals als schwächliches Kind, aber schon mit einem großen Überlebenswillen ausgestattet, in ein Säuglingsheim geben.

Diese frühkindlichen Erfahrungen, aber auch wissend, dass sie von der Mutter nicht allein gelassen wurde, haben bis heute ihren Willen gestärkt, Menschen in schwierigen und teilweise auch aussichtslosen Situationen zu stärken und mit ihnen offen und direkt über Sorgen oder Probleme, sei es eine Alkoholkrankheit oder den Tod, zu sprechen.

Schon als junge Frau hatte sie Kontakt zur Inneren Mission in Baden-Württemberg, kam nach ihrer Heirat 1975 nach Burgdorf, erzog nach dem Scheitern ihrer Ehe ihre beiden Kinder, Andreas wurde 1973 geboren, Claudia 1977, allein groß, und nahm über den Kinderspielkreis und das Hausfrauenfrühstück frühzeitig Kontakt zur Paulus-Kirchengemeinde auf und engagiert sich seit dieser Zeit in der Kirchengemeinde.

Seit 1988 ist sie im Kirchenvorstand der Paulus-Kirchengemeinde aktiv, gilt aus gutem Grund als sogenannte „Kirchenschwalbe“, die immer da ist, hochmotiviert und alles gern macht, was mit kirchlicher oder christlicher Thematik zu tun hat und wo sie sich in Text und Handeln vervollkommen kann.

Sie setzt sich für die Ökumene ein, hält aktiv den Kontakt zur katholischen Kirche, bereitet gern den Gottesdienst, vor allem den sogenannten Anderen Gottesdienst mit vor, nimmt Aufgaben des Küsters wahr, gestaltet den Mittagstisch (Tischlein deck dich) mit, ist aktiv bei den helfenden Engeln, liest gerne im Gottesdienst und kommt auch mit dem Fahrrad angeflitzt, wenn um Mitternacht die Kirchenglocken aus unerfindlichen Gründen plötzlich läuten und die braven Südstädter aus dem Schlaf holen, um sie abzustellen.

- Sie setzt sich zu Werbezwecken mit dem Pastor auf dem Wochenmarkt ins Bett, um für den Gastgeber beim Kirchentag zu werben,
- verteilt die Paulus-Südstadt-Briefe und die sonstige Post regelmäßig in viele Briefkästen,
- sie besucht, meistens mit dem Fahrrad, zwischenzeitlich mit Fahrradhelm und Sicherheitsgurt versehen, auch außerhalb der Kirchenkreisgrenzen, viele Menschen, die im Pflegeheim leben und über jeden Kontakt sich freuen.

Seit 20 Jahren engagiert sie sich beim Bund der Vertriebenen (BdV), Kreisverband Burgdorf, organisiert mit Lust und Elan mehrtägige Jahresfahrten, gestaltet das Jahrestreffen, den Tag der Heimat, verteilt die Mitglieder-Informationen und Einladungen, aus Kostengründen mit dem Fahrrad und sorgt dafür, dass Menschen häufig, auch privat eine Unterkunft finden.

Aufgrund ihrer Kontakte zum BdV und zu Ostland, der Wohnungsbau-gesellschaft, kennt sie viele Menschen in unserer Stadt, sozusagen Hinz und Kunz, schwebelt alle gleichermaßen freundlich an und ist häufig der Ansprechpartner für das alltägliche Leben.

Außerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit unterstützt sie Menschen, besorgt bei Bedarf Kleidung und Möbel, organisiert Umzüge und zeigt Ostland-Wohnungen zu jeder Zeit, egal ob am Sonntagmorgen oder am Samstagabend.

Ihre Kontakte zu den Spätaussiedlern, die sie weit über ihre berufliche Tätigkeit hinaus betreut, sind geprägt von familiärer Kenntnis und Achtung füreinander.

Sie kennt die Familien, die Kinder, die persönlichen Probleme, auch in den verschiedenen Generationen. Manche Familienauseinandersetzungen konnten gemildert werden, weil Frau Bielinski als Vermittlerin wirkte.

Auch in manchen schwierigen und gewalttätigen Auseinandersetzungen hat sie offen und couragiert gehandelt und somit auch bei vielen männlichen Spätaussiedlern Achtung erworben.

Ihre Aktivität habe ich persönlich mehrfach kennen gelernt und es ist nicht verwunderlich, wenn plötzlich das Handy klingelt und ein älterer Mensch um ihre Hilfe bittet.

Hospizarbeit ist ihr nicht fremd, manche Sterbende hat sie begleitet.

Wenn Angehörige sie gebeten haben, sich um ihre alte Mutter zu kümmern, die in ihrer Wohnung im Sterben lag, dann fuhr Frau Bielinski dorthin, übernachtete dort und war eine große Hilfe und Stütze für die Menschen, die sich nicht mit der Situation abfinden konnten, einen Angehörigen ins Pflegeheim zu geben.

Als stellvertretende Schiedsfrau war sie fünf Jahre aktiv in unserer Stadt.

Ihre große Liebe gilt jedoch dem Sport.

21 Mal hat sie selbst das Sportabzeichen erworben und auch ihre sportliche Aktivität beeindruckend zur Schau gestellt, als sie z.B. bei der 725-Jahr-Feier die Paulus Kirchengemeinde präsentierte und während des Umzugs sportliche Einlagen vorführte.

Ihre Aufschwünge am Reck sind phänomenal, kein Ratsmitglied wäre für sie eine sportliche Konkurrenz.

Seit Sommer 2004 engagiert sie sich als Übungsleiterin in der Sparte Turnen und weiteren Institutionen. Ihre Übungsleiter-Lizenz hat sie deshalb im letzten Jahr erneuert, um ihre sportlichen Kenntnisse und Fähigkeiten weiter zu vermitteln.

Im Team mit Horst Melloh, den wir heute auch ehren wollen und der ihre Sportabzeichen abnahm, leitet sie für die TSV Burgdorf montags die Frauenturngruppe.

Gesund zu leben und für andere Menschen da zu sein, ist für Frau Bielinski ein hohes Lebensgut.

Glücklich ist sie über ihre drei Enkelkinder, die sie so häufig wie möglich besucht.

Im Kirchenvorstand hat sie sich deshalb folgerichtig dafür eingesetzt, dass die Paulus-Kirchengemeinde Krippenplätze anbietet und sich zum Familienzentrum entwickelte.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK hat sie aus der Sicht der lokalen Arbeitsgruppe Südstadt mit begleitet und konstruktiv Stellung hinsichtlich der Veränderung unserer Stadt bezogen.

-5-

Um sich gesundheitlich und für ihre Aktivitäten fit zu halten, stählt sie sich durch ausgiebiges Radfahren und durch Abtauchen in eisiges Wasser im Winter, was eine anregende Wirkung nicht verfehlt.

Auch die selbstgemachten Spätzle und den Käsekuchen konnten Burgdorfer Bürger wohltuend als Geschenk schon genießen.

Liebe Reini,

für Deine vielfältigen aktiven ehrenamtlichen Tätigkeiten, die Du für die Menschen in unserer Stadt geleistet hast, möchte sich deshalb der Rat der Stadt Burgdorf bei Dir recht herzlich mit der Verleihung der Bürgermedaille bedanken, verbunden mit der Bitte, weiterhin aktiv und kreativ zu bleiben.

In diesem Sinne wünschen wir Dir und Deiner Familie alles Liebe und Gute und hoffen, dass Du Deinen quälenden Husten bald verlierst.